

## Biologische Strahlenforschung in U. S. A.

Bei der Zusammenkunft der Abteilung für Biologie und Ackerbau der National Research Council im April 1928 wurde beschlossen, einen Fonds zur Unterstützung der Studien über die Wirkung von Strahlen auf Organismen zu bilden. Dieser Vorschlag wurde von dem Vorstand der Abteilung gefördert, und das sofort berufene General-Komitee teilt in der „Science“ vom 4. Januar 1929 mit, daß bisher zwei Stiftungen von je 12500 Dollar vom Commonwealth Fund und von dem General Education Board für diese Zwecke bewilligt wurden. Diese Stiftungen werden jährlich wiederholt für die Dauer von 5 Jahren, wenn befriedigende Fortschritte bei diesen Forschungen zu verzeichnen sind. Weitere Geldmittel liefen von einigen Fabrikanten für Röntgenapparate und Quarzlampen in Höhe von etwa 40000 Dollar.

Aus diesem Fonds können Forscher, welche über die Wirkung kurzwelliger Strahlen auf Organismen arbeiten, Unterstützung erhalten. Die Hauptbedingungen, unter denen Geldmittel oder Apparaturen zur Verfügung gestellt werden, sind folgende:

1. Um berücksichtigt zu werden, muß ein Forscher, entweder in Form veröffentlichter Arbeiten oder anderweitig nachweisen, daß er an einem Problem dieser Art arbeitet oder besonders geeignet ist, derartige Untersuchungen vorzunehmen. Er muß dem Komitee ferner die Sicherheit bieten, daß sein Institut für allgemein wichtige Apparaturen ihm weitgehende Unterstützung zuteil werden läßt und ihm die notwendige Ausrüstung zur Verfügung stellt mit Ausnahme der Spezialapparate für seine Arbeit.

2. Einzelheiten, für die Unterstützungen gewährt werden, sind folgende:

a) Gehälter für Assistenten, Techniker, tech-

nische Assistenten u. a., die mit der Durchführung der Arbeiten betraut werden.

b) Kauf von Material, Instrumenten, Ausrüstungen usw., die in einem für allgemeine Zwecke eingerichteten Laboratorium nicht vorhanden sind.

c) Jede weitere Unterstützung, die eine Spezialarbeit verlangt, mit Ausnahme des Gehaltes für den Forscher. Unter diesem Gesichtspunkt kann jedoch ein begrenzter Betrag für die Arbeitsunkosten des Forschers bewilligt werden.

d) Das Gehalt des Forschers ist voll von seinem Institut zu zahlen, das somit seinerseits sowohl durch die Zeit, die dem Forscher für seine Untersuchungen erlaubt ist, als auch durch die allgemeinen Erleichterungen eines gut eingerichteten Laboratoriums zur Förderung dieser Arbeiten beiträgt. In einigen Fällen kann jedoch in dem nur zur Hälfte bezahlten Freijahr ein Ausgleich bis zur Höhe des normalen Gehaltes gewährt werden, der jedoch 2500 Dollar in einem Jahre nicht überschreiten darf.

Das General Committee on Radiation hofft durch diese Maßnahmen Untersuchungen in kleineren Instituten und Bezirken anzuregen und auch in den größten und gut eingerichteten Universitäten und Instituten derartige Arbeiten zu fördern.

*Röntgen- und Radiumstrahlen als mutationsauslösende Faktoren werden in der Pflanzenzüchtung zur Herstellung neuer Rassen von größter Bedeutung sein. Die Maßnahmen amerikanischer Forscher zur Förderung der Untersuchungen über biologische Strahlenwirkung weisen erneut auf die Notwendigkeit derartiger Arbeiten und auf den Vorsprung hin, den die amerikanischen Biologen auf diesem Gebiete haben.*

H. St.

Das **Saatzuchtgut Hasenberg der ostpreussischen Landwirtschaftskammer** hat aus dem Reingewinn der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt 100 000 M. geschenkt bekommen. Diese Verwendung öffentlicher Gelder für ein halbamtliches Unternehmen muß grundsätzlich beanstandet werden, zumal die Saatzuchtwirtschaft der ostpreussischen Landwirtschaftskammer vermittels der von der Kammer gegründeten und in ihrem Dienstgebäude untergebrachten Handelsgesellschaften „Nordost“ und „Außenost“ in zunehmendem Maße und unter Inanspruchnahme aller dienstlichen Beziehungen und Machtmittel darauf bedacht ist, den privaten

Pflanzenzüchtern Konkurrenz zu machen. Die Frage „Förderung der Betriebe der öffentlichen Hand zum Schaden der Privatwirtschaft“ wird also durch das Geschenk der Rentenbank zu einer brennenden.

Man begründet die Zuwendung damit, daß Ostpreußens Landwirtschaft ein Ding für sich sei und ostpreussische Züchtungen mit entsprechender Winterfestigkeit, Härte und Vegetationskürze brauche. Diesen Züchtungsaufgaben sei kein ostpreussischer Privatbetrieb gewachsen und die aus dem übrigen Reich kommenden Sorten seien nicht geeignet. Litauen, Lettland, Estland, Finnland

haben sicher kein günstigeres Klima als Ostpreußen. Es ist aber erwiesen, daß unsere deutschen Züchtungen dort sehr befriedigende Ergebnisse zeitigen. Nach der hier veröffentlichten EDLERSchen Arbeit sind 1927 in Ostpreußen „anerkannt“ worden 32 Getreidesorten mit 986 ha, welche von *außerhalb* Ostpreußens stammen, und nur 8 Sorten mit 238 ha ostpreußische Zuchten. Die in Ostpreußen angebauten Kartoffelsorten stammen wohl sämtlich aus *westlichen* Gebieten. Verfolgt man im Herbst und Frühjahr die Saatgutanzeigen z. B. in der „Georgine“, so findet man auch hier überwiegend Absaaten *westlicher* Zuchtsorten angeboten! Das alles zwingt doch zu dem Schluß, daß die bekannten deutschen Züchtungen sich auch in Ostpreußen bewährt haben und daß es keine Notwendigkeit, sondern nur ein Ausfluß provinzialpatriotischen Sonderstrebens ist, wenn für Ostpreußen ganz besondere Sorten gezüchtet werden sollen.

Wenn aber alles das, was in Ostpreußen, in Polen, in Rußland, im Baltikum und selbst nur in Ostpreußen an Originalsaaten gebraucht wird, durch ostpreußische Sorten aus Hasenberg ersetzt werden soll, dann steht die ostpreußische Landwirtschaft vor einem unsicheren Experiment und die Saatzuchtwirtschaft Hasenberg vor riesenhaften Aufgaben, deren Inangriffnahme nur *eins* mit Sicherheit zeitigen wird: *eine verhängnisvolle Zunahme der Sortenzahl*. Die Bestrebungen der deutschen Züchter müssen aber gerade in entgegengesetzter Richtung gehen, nämlich die Sortenfülle zu verringern und nur wirklich Leistungsfähiges am Saatgutmarkt zu belassen. Über allem steht aber im Falle Hasenberg für die privaten Züchter der unerträgliche Zustand, daß ein ohnehin schon eng an die Landwirtschaftskammer angelehntes Zuchtunternehmen obendrein noch mit Mitteln ausgestattet wird, deren Aufkommen der gesamten privatwirtschaftenden Landwirtschaft zu danken ist, und die nun Verwendung finden sollen, um dieses Arbeitsgebiet für Ostpreußen und für den ganzen östlichen Markt entgegen den privatwirtschaftlichen Interessen zu sozialisieren. Die Zuwendung der Rentenbank an die Saatzuchtwirtschaft Hasenberg wäre nur erträglich gewesen, wenn sie an die für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung bestehenden Bedingungen geknüpft worden wäre, die jede geschäftliche Ausnutzung, also jede Konkurrenz gegenüber der Privatwirtschaft ausschließen.

Gesellschaft zur Förderung deutscher  
Pflanzenzucht.

### **Kursus für Kartoffelerkennung bei der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.**

Der II. Teil des Kursus für Kartoffelerkennung findet in der Zeit vom 8.—10. Juli statt. Wie alljährlich werden wiederum Demonstrationen und Übungen im Erkennen der Sorten und der Krankheiten der Kartoffel auf den Versuchsfeldern der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, der Kartoffelkulturstation und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Wulkow, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mahlow und der Städtischen Güterverwaltung in Klein-Beeren abgehalten. Als Teil-

nehmer kommen die Referenten für Saatenanerkennung bei den anerkennenden Körperschaften und Anerkennungsbesichtiger in Betracht, deren Zahl für jede Körperschaft vom Deutschen Landwirtschaftsrat, Arbeitsgemeinschaft für Saatenanerkennungswesen, festgesetzt wird.

Außerdem wird am 15. Juli für die Referenten der anerkennenden Körperschaften, die bereits in früheren Jahren am Kusus für Kartoffelerkennung teilgenommen haben, ein eintägiger Fortbildungskursus auf dem Versuchsfeld in Wulkow abgehalten. Nähere Mitteilung geht den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft durch den Deutschen Landwirtschaftsrat zu.

**Zum Fortbildungskursus für Saatzuchtbeamte**, der vom 9. bis 12. Juli dieses Jahres im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung stattfindet, wird vorläufig mitgeteilt, daß nachstehende Vorträge und Demonstrationen geplant sind:

- Cytologie der Getreidearten — OEHLER.
- Cytologie bei Kartoffeln — SCHICK.
- Erzeugung von polyploiden Rassen — UFER.
- Über Inzucht und Selbststerilität — BRIEGER.
- Die Möglichkeit von Spezies-Kreuzungen bei unsern Getreidearten — OEHLER.
- Zuchtbuchführung mit Demonstrationen — SCHICK.
- Künstliche Erzeugung von Mutanten durch äußere Reize, mit Demonstrationen im Röntgen-Laboratorium — STUBBE.
- Analyse komplizierter Bastard-Spaltungen mit Demonstrationen — BAUR.
- Ernte und Dreschen der Zuchtgarten-Parzellen — HUSFELD.
- Durchführung einer praktischen Kombinationszüchtung bei Getreide — BAUR.
- Topinambur als Ersatz für Zuckerrüben — WAGNER.
- Bedeutung von Faktoren-Komplexen für die Züchtung — RUDLOFF.
- Gesetz zum Schutze der Züchtung von Kulturpflanzen — MORITZ.
- Obstzüchtung in Amerika — NEBEL.
- Probleme der Korbweidenzüchtung — VON WETTSTEIN.
- Demonstrationen von Gerste — KUCKUCK.
- Demonstrationen von Ribes — DUBOIS-REYMOND.
- Demonstrationen von Brassica u. Raphanus — VON RAUCH.
- Demonstrationen von Schweinen aus interessanten Kreuzungen — OSSENT.

Der Fortbildungskursus, der selbst kostenfrei ist, ist nur für Saatzuchtbeamte der in der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht vereinigten Saatzuchtbetriebe bestimmt. Als Entgelt für Verpflegung und Wohngelegenheit haben die Teilnehmer des Kursus jedoch an das Institut 8 M. pro Tag zu zahlen. Anmeldungen zu dem Kursus sind an die wissenschaftliche Abteilung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht,

Berlin W 35, Lützowstr. 109/110 zu richten. Das endgültige Programm der Vorlesungen und Demonstrationen wird im nächsten Heft bekanntgegeben.

**Programm der gemeinsamen Tagung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht und der Vereinigung für angewandte Botanik vom 29. Juni bis 1. Juli 1929 in Königsberg i. Pr.**

Sonnabend, den 29. Juni.

9—12 Uhr: *Generalversammlung der Vereinigung für angewandte Botanik* im Hochzeitssaal des Gesellschaftshauses Tiergarten<sup>1</sup>, Hufenallee 30/36, mit anschließender wissenschaftlicher Sitzung.

Referate: 1. ERNST SIMON, Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie in Berlin-Dahlem: „Vorgänge der Gärung und Atmung“. 2. H. KERN, Budapest: „Über den neuesten Stand der gesetzlichen Bekämpfung der Oberbaumkrankheiten in Ungarn“. 3. MULACK, Königsberg: „Die Bakteriologie der ostpreußischen Wildböden“. 4. ANNELIESE NIETHAMMER, Prag: „Histochemische und zellphysiologische Studien an Kultursämereien“. 5. LIESE, Eberswalde: „Über die Biologie holzzerstörender Pilze“.

11 Uhr: *Sitzung der Fachabteilung für die Züchtung von Getreide und Feldhülsenfrüchten der GFP.* im Jagdzimmer des Gesellschaftshauses Tiergarten, Hufenallee 30/36 (nur für Mitglieder der Fachabteilung Getreidezucht der GFP., besond. Einldg.)

12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: *Ordentliche Hauptversammlung der GFP.* im Hochzeitssaal des Gesellschaftshauses Tiergarten, Hufenallee 30/36 (Zutritt haben nur Mitglieder der wirtschaftlichen Hauptabteilung der GFP., bes. Einladg.). Gemeinsames Mittagessen.

16 Uhr: *Gemeinsame Eröffnungssitzung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht und der Vereinigung für angewandte Botanik* im Palmensaal des Gesellschaftshauses Tiergarten, Hufenallee 30/36.

Tagesordnung: Eröffnungsansprachen der Vorsitzenden beider Vereinigungen. Begrüßungen. Referate: 1. Prof. Dr. GASSNER, Direktor des Botanischen Institutes der Technischen Hochschule, Braunschweig: „Die Bestimmung der Frosthärte des Getreides durch Laboratoriumsversuche“. 2. Prof. Dr. VAVILOV, Direktor des Institutes für angewandte Botanik in Leningrad: „Neueres über die Entstehung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“. 3. Prof. Dr. MITSCHERLICH, Direktor des Instituts für Pflanzenbau der Universität Königsberg: „Die Beurteilung der Ergebnisse von Sorten- und Stamm-anbau-Versuchen“.

20 Uhr: *Begrüßungsabend für beide Vereinigungen* durch die Stadt Königsberg und die Landwirtschaftskammer Ostpreußen in der Stadthalle (dunkler Anzug).

<sup>1</sup> Eintritt in den Tiergarten gegen Vorzeigung der Einladung frei! Andernfalls RM. 1.—Eintrittsgeld!

Sonntag, den 30. Juni:

9 Uhr: *Fortsetzung der gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung beider Vereinigungen* im Palmensaal des Gesellschaftshauses Tiergarten, Hufenallee 30/36.

Referate: 1. Saatzuchtdirektor HAUPT, Hasenberg: „Von welchen Eigenschaften des Winterweizens hängt unter den klimatischen Verhältnissen Ostpreußens die Winterfestigkeit ab?“. 2. Regierungsrat Dr. SNELL, Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem: „Die wissenschaftlichen Grundlagen für ein Register der Futterrübensorten“. 3. Dr. STRAIB, Assistent am botanischen Institut der Technischen Hochschule, Braunschweig: „Die Bewertung und Bedeutung künstlicher Rostinfektionsversuche für die Pflanzenzüchtung, mit besonderer Berücksichtigung des Gelbrostes“. 4. Dr. SCHEIBE, Biologische Reichsanstalt, Berlin-Dahlem: „Die Bedeutung der Spezialisierungsfrage bei den Getreiderostpilzen für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung“. 5. K. HASSEBRAUK, Assistent am botanischen Institut der Technischen Hochschule, Braunschweig: „Beiträge zur Frage der Abhängigkeit der Rostinfektionen von der Mineralnähren der Getreidepflanze“. 6. Dr. KARPE-TSCHENKO, Leningrad: „Gattungskreuzungen *Raphanus* × *Brassica*“. 7. Dr. SPENGLER, Direktor des Institutes für Zuckerindustrie, Berlin: „Die Nichtzuckerstoffe der Rübe“. 8. Dipl.-Landwirt STUBBE, Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung, Müncheberg: „Experimentelle Mutationsauslösung“.

14 Uhr: Entweder im Autobus zur Besichtigung der Saatzuchtwirtschaft Hasenberg bei Tapiaw. Abfahrt vom Hotel Berliner Hof, Steindamm 70. oder 14 Uhr mit fahrplanmäßigem Zug ab Cranzer Bahnhof nach Seebad Cranz, oder 14 Uhr mit Straßenbahn Linie 7 ab Tiergarten zur Besichtigung des Versuchsfeldes der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Friedrichswalder Allee 9, anschließend nach Seebad Cranz.

Montag, den 1. Juli.

7.05 Uhr: Ab Südbahnhof Königsberg über Korsch nach Osterode, von dort um 11 Uhr mit Dampfer nach Domäne Mörlen (Rindviehherden und Weiden), weiter mit Dampfer durch die Oberländischen Seen bis Maldeuten; unterwegs Mittagessen. Ab Maldeuten um 15 Uhr mit Autobus nach Gut Schwenkendorf (hervorragende Kartoffel- und Mastwirtschaft), Kaffee in Schwenkendorf, weiter mit Autobus nach dem Wirtschaftsbetrieb der Landwirtschaftskammer in Ramten (Versuchswirtschaft für leichte Böden, Melkerschule), weiter mit Autobus nach Bahnstation Großgemmern. Großgemmern ab 19.53 Uhr, Marienburg an 22.15 Uhr (Anschluß nach Berlin mit D 8 ab Marienberg 22.48 Uhr).

Am nächsten Vormittag ist Gelegenheit zur Besichtigung der Marienburg. Besichtigungsdauer ca. zwei Stunden.